

Einleitung

Jährlich lassen sich in Deutschland rund 200.000 Jugendliche konfirmieren.¹ Die Konfirmation² zählt zu den intensivsten Berührungen von Jugendlichen mit Kirche. Welche konfirmierte Person – ganz gleich ob die Konfirmation kürzer oder länger zurückliegt – könnte nicht Erlebnisse und Anekdoten von diesem Ereignis beitragen? Für die Familien ist sie ein wichtiges Fest im Lebens- und Familienzyklus in der Phase der Adoleszenz ihrer Kinder. Für die Kirchengebunden und die Verantwortlichen in der Konfirmand*innenarbeit ist die Konfirmation ein jährliches Großereignis, das die gesammelten Kräfte benötigt. Daneben ist sie ein Anlass, der in der weiteren Öffentlichkeit des Ortes aufmerksam wahrgenommen wird.

Auch praktisch-theologisch weist die Konfirmation ausgesprochen facettenreiche Bezüge auf. Für die Bearbeitung dieses Gegenstandes gibt es unterschiedliche Zuständigkeiten, die jeweils einen spezifischen Zugang zur

-
- 1 Gemäß der Statistik der EKD wurden 2015 in Deutschland 195.535 Jugendliche konfirmiert. Vgl. Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.) (2017), gezählt. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben, Hannover, 12. Ein Jahr zuvor lag die Zahl der Konfirmationen bei 209.933. Vgl. Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.) (2016), gezählt. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben, Hannover, 12. 2013 nahmen 218.691 Konfirmand*innen an der Konfirmation teil. Vgl. Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.) (2015), gezählt. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben, Hannover, 12.
 - 2 Das Verständnis dessen, was mit „Konfirmation“ bezeichnet wird, divergiert in der praktisch-theologischen Diskussion. Für ein engeres Verständnis von „Konfirmation“ sind dreierlei Bedeutungsvarianten zu unterscheiden: Mit „Konfirmation“ wird zum einen der Gottesdienst bezeichnet, in dem die Konfirmand*innen konfirmiert werden. Daneben können noch enger gefasst mit „Konfirmation“ die notwendigen und besonderen Handlungen verstanden werden, die einen Gottesdienst zum Konfirmationsgottesdienst machen. Eine etwas weitere Bedeutung von „Konfirmation“ bezieht den Begriff auf den Gottesdienst und die Familienfeier in der Lebensgeschichte der Konfirmand*innen. Daneben findet sich in der Literatur ein weites Verständnis von „Konfirmation“ als gestreckte Handlung, die auch die Konfi-Zeit mit umfasst. Zur Differenzierung des Begriffs „Konfirmation“ vgl. beispielsweise Neidhart, Walter (1990), Konfirmation II Praktisch-theologisch, in: Müller, Gerhard / Balz, Horst / Krause, Gerhard (Hrsg.) (1990), TRE Bd. 19, Berlin / New York, 445–451, 446. In einem umfassenden Sinn wird mit „Konfirmation“ das konfirmierende Handeln der Kirche insgesamt zusammengefasst. Dieses Konzept hatten die DDR-Kirchen ab 1970 entwickelt, das im Gegensatz zur Jugendweihe den kontinuierlichen Lernweg innerhalb der Gemeinde betont. Vgl. Meyer-Blanck, Michael / Dienst, Karl (2003), Die Konfirmation, in: Schmidt-Lauber, Hans-Christoph / Meyer-Blanck, Michael / Bieritz, Karl-Heinrich (Hrsg.) (2003), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, Göttingen, 481–508, 491. Für die vorliegende Studie gehe ich von einem Verständnis von „Konfirmation“ als Gottesdienst und Fest aus. Dies entspricht der Fokussierung der Fragestellung auf den Konfirmationstag (vgl. 2.1.).

Konfirmation pflegen wie die universitäre Theologie, die landeskirchlichen pädagogischen Institute oder kirchenleitende Stellen. Ferner wird die Konfirmation innerhalb der Praktischen Theologie von verschiedenen praktisch-theologischen Unterdisziplinen mit je eigenen Akzentsetzungen bearbeitet.

Zudem laufen in den Diskursen um die Konfirmation diverse übergeordnete praktisch-theologische Diskussionslinien zusammen. Fragen nach der Bedeutung von Tradition, deren Weitergabe und deren Abbrüchen, Fragen des Strukturwandels der kirchlichen Gestalt des Christentums wie auch Fragen des Wandels religiöser Biografien und der sich verändernden Familiensysteme bündeln sich in der Thematik der Konfirmation wie in einem Brennglas. In den Debatten um die Konfirmation spiegeln sich die Ansichten über die gegenwärtigen Herausforderungen von Kirche unter den Bedingungen der Spätmoderne und den zugrundeliegenden Idealbildern von Kirche.

Lebensgeschichtliche Zugänge und grundlegende praktisch-theologische Fragen verbinden sich in der Konfirmation in einzigartiger Weise. Dies bedeutet umgekehrt, dass anhand der Reflexion dieser konkreten Thematik die angesprochenen übergeordneten Themen anschaulich werden. Es nimmt darum nicht wunder, dass die Konfirmation ein Gegenstand des praktisch-theologischen Interesses ist, um den sich ein vielgestaltiger und reichhaltiger Diskurs entspinnt und der darüber hinaus auch Gegenstand etlicher empirischer Studien ist (vgl. 1.2.).

Auf einen ersten Blick könnte also der Eindruck entstehen, dass der Phänomenbereich der Konfirmation breit erforscht sein dürfte. Doch dieser erste Eindruck täuscht. Eine Studie, die das Ereignis der Konfirmation in den Mittelpunkt stellt, liegt erstaunlicherweise bis auf den Beitrag von Markus Beile zur Konfirmationspredigt bislang nicht vor.³ Auf diese Forschungslücke machen auch die Autor*innen der zweiten bundesweiten Studie zur Konfirmand*innenarbeit aufmerksam: Es ist „überraschend, wie wenig Aufmerksamkeit das Erleben der Konfirmation und die Erinnerung daran bislang in der Forschung erhalten haben.“⁴ Diese Lücke will das Forschungsprojekt füllen.

Dem Ereignis der Konfirmation als Ziel und Höhepunkt der Konfirmand*innenzeit nähert sich die Untersuchung aus der Perspektive der Konfirmand*innen als Hauptpersonen dieses Tages. Die Studie will untersuchen, wie

3 Vgl. Beile, Markus (2016), Herausforderungen und Perspektiven der Konfirmationspredigt. Empirische Einsichten und theologische Klärungen (Praktische Theologie heute Bd. 147), Stuttgart. Als weitere Ausnahme ist eine kleine Untersuchung zur Konfirmation im Erleben der Konfirmand*innen von Hans-Jörg Wahl zu nennen. Vgl. Wahl, Hans-Jürgen (2012), „Wir sind hereinstolziert“. Gesten und Riten der Konfirmation, in: DtPfBl 112, 178–179. Diese wird allerdings nur in einem knapp gehaltenen Beitrag vorgestellt.

4 Schweitzer, Friedrich / Hardecker, Georg / Maaß, Christoph H. / Ilg, Wolfgang / Lißmann, Katja (2016), Jugendliche nach der Konfirmation. Glaube, Kirche und eigenes Engagement – eine Längsschnittstudie (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten Bd. 8), Gütersloh, 37.

Konfirmand*innen das Geschehen des Konfirmationstages wahrnehmen und erleben. Sie soll die Abfolge und die Dynamik der typischen Stationen und Elemente des Konfirmationstages nachvollziehen. Die Untersuchung zielt darauf, das Spektrum der Bedeutungsdimensionen der Konfirmation auszuloten und fragt nach den Bedeutungskonstruktionen der Konfirmation. Diese Ausrichtung der Studie entspricht damit der aktuellen praktisch-theologischen Tendenz, die Subjektperspektive zu stärken. „Anstatt daß die einzelnen Subjekte aus der Perspektive des Ganzen (der Kirche) betrachtet werden, soll Praktische Theologie das Ganze (Religion, Kirche) aus der Perspektive der (betreffenden) Subjekte wahrnehmen.“⁵ Diese Aufgabe der Wahrnehmung von Religion und Kirche – in diesem Fall der Konfirmation – aus der Perspektive der Subjekte dieser Praxis – also der Konfirmand*innen – will diese Studie bearbeiten.

Für die Erforschung der Perspektive der Konfirmand*innen auf ihren Konfirmationstag greift die Untersuchung auf Methoden der empirischen Sozialforschung zurück. Als methodologischer Rahmen wurde die dokumentarische Methode gewählt, die, wiewohl in den Sozialwissenschaften etabliert, in der Praktischen Theologie noch wenig Beachtung gefunden hat (vgl. 2.2.). Die Studie will damit auch einen Beitrag dazu leisten, diesen methodologischen Zugang im Methodenrepertoire der Praktischen Theologie stärker zu verankern. Für die Konfirmation ist anzunehmen, dass diese zentral durch gemeinsame Handlungspraxis und erst in zweiter Linie durch Wissenszusammenhänge strukturiert ist. Dieses handlungspraktische, atheoretische Wissen kann mittels des gewählten methodologischen Rahmens erschlossen werden.⁶ Dieser eröffnet ferner einen Zugang zu den überindividuellen Erlebnisstrukturen der Konfirmation, die bei allen individuellen Ausgestaltungen starke Strukturähnlichkeiten aufweist. In der gewählten Methodologie steht also eine dem Forschungsanliegen und dem Forschungsgegenstand angemessene und gleichzeitig etablierte und leistungsfähige Metatheorie zur Verfügung.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, durch die Ergebnisse der empirischen Untersuchung die Perspektive der Jugendlichen als Hauptpersonen des Konfirmationstages zu rekonstruieren. Damit dient die Studie der intersubjektiven Erweiterung von Erfahrung und dem Komplexitätsgewinn. „Theologische Theorie kann auf diesem Weg unmittelbar auf die vielschichtigen Deutungen der Wirklichkeit bezogen werden.“⁷ Dadurch wiederum ermöglicht die empirische Erforschung der Konfirmation, die Passung von theologischer Theorie und

5 Luther, Henning (1984), Religion, Subjekt, Erziehung, Grundbegriffe der Erwachsenenbildung am Beispiel der Praktischen Theologie Friedrich Niebergalls, München, 295.

6 Vgl. Przyborski, Aglaja / Wohlrab-Sahr, Monika (2014), Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (Lehr- und Handbücher der Soziologie), München. 4. Auflage, 286f.

7 Schulz, Claudia (2013), Empirische Forschung als Praktische Theologie. Theoretische Grundlagen und sachgerechte Anwendung (Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie Bd. 76), Göttingen, 60.

kirchlicher Praxis sicherzustellen und zu verbessern.⁸ Nicht nur für die praktisch-theologische Theoriebildung, sondern vor allem für die konkrete Ausgestaltung der kirchlichen Praxis sind die von der empirischen Untersuchung zu erwartenden Erkenntnisse von fundamentaler Bedeutung. Denn nur so kann die Vorbereitung der Jugendlichen und der Eltern auf die Konfirmation und die Ausgestaltung der Konfirmation mit den Bedürfnissen und den Verständnis- und Wahrnehmungsmöglichkeiten der Jugendlichen verknüpft werden. Auf diese Weise möchte die Arbeit einen Beitrag dazu leisten, dass die Konfirmation auch in Zukunft für die Jugendlichen attraktiv bleibt und für sie Lebensrelevanz entfaltet. Insofern ist das Forschungsvorhaben auch als ein Beitrag zu verstehen, „die Kirche in ihren Wandlungs- und Reformbestrebungen“⁹ zu unterstützen.

Zu bedenken gilt dabei, dass die Ergebnisse empirischer Forschung keine unmittelbaren Deutungen der je individuellen Situation vor Ort bieten. Sie sind Folien, auf die eine konkrete Situation neu bedacht und neu eingeordnet werden kann und die gleichzeitig eine Bereicherung und eine Irritation der konkreten Praxis darstellt.¹⁰

Zum Aufbau der Arbeit

Kapitel 1 verschafft eine Orientierung über Themen und Aspekte des praktisch-theologischen Diskurses zur Konfirmation, auf dessen übergreifenden Diskurslinien dabei der Fokus liegt. Diese Überlegungen münden in eine Typologie, die auf eine gedankliche Figur der dokumentarischen Methode als dem methodologischen Rahmen der empirischen Untersuchung zurückgreifend die praktisch-theologische Diskussion anhand der ihre Tiefendimension prägenden Orientierungen strukturiert. Ferner soll ein Überblick über bisherige Erkenntnisse aus empirischen Untersuchungen, die den Phänomenbereich der Konfirmation berühren, erarbeitet werden.

Kapitel 2 widmet sich methodologischen und methodischen Fragen. Zunächst wird die Methodologie der dokumentarischen Methode anhand ihres Entstehungshintergrundes im Gruppendiskussionsverfahren und anhand ihrer analytischen Grundbegriffe vorgestellt. Daran anschließend werden Datenerhebung und Auswertung dokumentiert und reflektiert, wodurch der Forschungsprozess transparent und nachvollziehbar gemacht wird. Als Erhebungsverfahren wurde für die empirische Untersuchung das Gruppendiskussionsverfahren gewählt. Die Gruppendiskussionen wurden im Anschluss an

8 Zur Funktion der Sicherung der Passung von praktisch-theologischer Reflexion und kirchlicher Praxis vgl. ebd., 61.

9 Ebd., 60 [i.O. kursiv].

10 Vgl. ebd., 63. Ergebnisse empirischer Erforschung können zu Irritationen führen, weil Forschungsergebnisse die konkreten Erfahrungen einzelner brechen können und damit „im überspitzten Sinn eine Missachtung der individuellen Datenlage“ darstellen. Ebd., 61f.

die Konfirmationen 2015 und 2016 mit den Konfirmand*innen in drei Kirchengemeinden geführt, die sich hinsichtlich ihrer liturgischen Tradition und ihrer kirchlichen Situation unterscheiden und den Untersuchungsgegenstand in einer gewissen Breite abbilden.¹¹

In *Kapitel 3* soll die Chronologie des Konfirmationstages für die Perspektive der Konfirmand*innen entlang der typischen Stationen dieses Tages rekonstruiert werden.¹² Dieses Vorgehen entspricht der Fokussierung auf die zeitliche Dimension der Konfirmation als Festtag. Damit wird ermöglicht, die Dynamik dieses Ereignisses für die Perspektive der Konfirmand*innen nachvollziehen zu können. Dies führt zu einem tieferen Verständnis der Bedeutung und Funktion der einzelnen Stationen für den Konfirmationstag in seinem Zusammenhang.

In *Kapitel 4* werden Bedeutungsdimensionen des Konfirmationstages in der Perspektive der Konfirmand*innen entfaltet. Die Auswertung orientiert sich dabei an Aspekten, die über die einzelnen Stationen des Konfirmationstages übergreifend wirksam sind. Die Erkenntnisse aus Kapitel 3 werden hierfür aufgenommen und in einem anderen Zusammenhang vertieft. Das Ziel dieses Kapitels ist es, zu einem differenzierten Verständnis der Strukturen und Mechanismen der Konfirmation in der Perspektive der Konfirmand*innen zu gelangen.

Auf der Basis der Ergebnisse von Kapitel 3 und 4 wird in *Kapitel 5* nach der Bedeutungskonstruktion der Konfirmation gefragt, für die sich verschiedene Faktoren ausmachen lassen, die in ihrer Summe die Zusammenhänge beschreiben, in denen die Konfirmation steht. In einem nächsten Schritt wird den übergeordneten Bedeutungen der Konfirmation in der Perspektive der Konfirmand*innen nachgegangen. Auf der Achse von Konkretion und Abstraktion verschiebt sich der Schwerpunkt hiermit in Richtung der Abstraktion. Für eine exemplarische Lektüre der Ergebnisse der empirischen Untersuchung sei dieses Kapitel empfohlen.

In *Kapitel 6* sollen abschließend Anstöße für die theologische Diskussion um die Konfirmation formuliert werden. Ziel dieses Kapitels ist die Rückbindung der Erkenntnisse der empirischen Untersuchung an die praktisch-theologische Theoriebildung mit dem Anliegen, eine engere Passung zwischen theologischer

11 Zu den detaillierten Überlegungen zum Sample vgl. 2.3.

12 Die Darstellung der Ergebnisse der empirischen Forschung wird in den Kapitel 3 und 4 durch zahlreiche Transkriptausschnitte aus den Gruppendiskussionen illustriert. Die dokumentarische Interpretation benötigt eine Transkriptionsrichtlinie, die beispielsweise auch überlappendes Sprechen dokumentiert. Diese Darstellungsweise ist zunächst ungewohnt zu lesen, weshalb bereits an dieser Stelle auf die Transkriptionskonvention hingewiesen sei (vgl. 2.5.1.). Um das Vorgehen bei der Auswertung transparent zu machen und den Leser*innen eigene Zugänge zum empirischen Material zu ermöglichen, finden sich unter den Zitaten in Petit gesetzte Auswertungen. Der Fließtext lässt sich allerdings auch verfolgen, ohne diese Detailauswertungen zur Kenntnis zu nehmen.

Theorie und der Lebenswirklichkeit von Konfirmand*innen zu erlangen. Auf der Grundlage der Ergebnisse der empirischen Untersuchung wird nach einer konzeptionellen Neuorientierung für eine Deutung der Konfirmation gesucht und als ein solcher Neuansatz eine Deutung der Konfirmation als Empowerment vorgeschlagen.¹³ Diese Interpretation der Konfirmation verspricht, eine konzeptionelle Integration der Orientierungskonflikte der praktisch-theologischen Diskussion leisten zu können und ermöglicht eine neue Perspektive auf die Themen und Aspekte der Theologie der Konfirmation. Es soll ausgelotet werden, ob mittels dieser Deutung neue Impulse gewonnen werden können, die es ermöglichen, den gegenwärtigen Herausforderungen, vor denen Konfirmand*innenarbeit und Konfirmation stehen, zu begegnen. Damit will die vorliegende Arbeit einen Beitrag leisten für eine zukunftsfähige Gestalt der Konfirmand*innenarbeit und der Konfirmation.

13 Während der Empowerment-Ansatz im Bereich der sozialen Arbeit breit rezipiert ist, findet er in der Praktischen Theologie bislang wenig Beachtung. Die erste und bislang einzige Verknüpfung von Konfirmand*innenarbeit und Empowerment geht auf Michael Domsgen zurück, der für diese Verbindung eine erste knappe Perspektive entwirft. Vgl. Domsgen, Michael (2016), Kirche auf dem Prüfstand. Perspektiven von Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie deren Familien in Ost und West, in: Domsgen, Michael / Handke, Emilia (Hrsg.) (2016), Lebensübergänge begleiten. Was sich von Religiösen Jugendfeiern lernen lässt, Leipzig, 122–139, 133ff. Eine tiefgehende Reflexion des Empowerment-Ansatzes in religionspädagogischer Perspektive wurde von Michael Domsgen in seinem Lehrwerk zur Religionspädagogik vorgelegt. Vgl. Domsgen, Michael (2019), Religionspädagogik (Lehrwerk Evangelische Theologie Bd. 8), Leipzig.

1. Die Konfirmation in der praktisch-theologischen Diskussion

„Die praktisch-theologische Frage nach Sinn und Gestaltung der Konfirmation ist eine der interessantesten, aber auch der verworrensten.“¹⁴ Dementsprechend vielfältig gestaltet sich der praktisch-theologische Diskurs zur Konfirmation. Die Erschließung des praktisch-theologischen Diskurses zur Konfirmation als Grundlage für deren empirische Erforschung hat in erster Linie die Aufgabe, den Diskurs zu ordnen und zu systematisieren. In diesem Sinne mündet die Auseinandersetzung mit den Themen und Aspekten des praktisch-theologischen Diskurses um die Konfirmation in eine Typologie des Diskurses. Anhand dieser Typologie wird außerdem sichtbar, in welche Richtung die praktisch-theologische Theoriebildung zur Konfirmation weiter zu entwickeln ist. Im Anschluss werden bisherige empirische Erkenntnisse aus qualitativen und quantitativen Untersuchungen, die den zu behandelnden Phänomenbereich berühren, wahrgenommen. Wiewohl verschiedene Studien die Konfirmation streifen, so ist dennoch für den Konfirmationstag selbst eine Forschungslücke auszumachen. Die Rekonstruktion der Perspektive der Konfirmand*innen auf ihren Konfirmationstag vermag diesen Forschungsbedarf aufzunehmen und bisherige Erkenntnisse zur Konfirmation zu vertiefen und zu differenzieren.

1.1. Die Konfirmation in konzeptionellen praktisch-theologischen Diskursen

Bereits Paul Wekel stellt in seiner 1988 publizierten und schon 23 Jahre früher fertig gestellten Dissertation fest, dass „eine unübersehbare Fülle von Äußerungen zur Konfirmationsfrage“¹⁵ erschienen ist. Nicht erst heute ist die Literaturbasis dadurch gekennzeichnet, dass sie sich aus zahlreichen kleineren Beiträgen zusammensetzt. Wekel bezweifelt, dass er trotz fast vierjähriger

14 Meyer-Blanck, Michael (1998), Konfirmation – eine der spannendsten Fragen der Praktischen Theologie, in: Milchner, Hans Jürgen (Hrsg.) (1998), Konfirmation. Ansprachen Gebete Entwürfe (Dienst am Wort Bd. 80), Göttingen, 15–34, 16.

15 Wekel, Paul (1988), Theologie der Konfirmation (Theorie und Forschung Philosophie und Theologie Bd. 3), Regensburg, 15. Andere Autoren teilen seine Einschätzung der Literaturbasis. Walter Neidhart nennt die Literatur zu diesem Thema „unübersehbar“. Neidhart, Walter (1964), Konfirmandenunterricht in der Volkskirche, Zürich, 202. Dietrich Rössler bezeichnet sie als „uferlos“. Rössler, Dietrich (1994), Grundriss der praktischen Theologie (De-Gruyter-Lehrbuch), Berlin. 2., erweiterte Auflage, 559.

Sammelarbeit diese Literatur vollständig erfasst habe. Seit Wekels Arbeit zur Theologie der Konfirmation sind inzwischen über 50 Jahre verstrichen. Weiterhin steigt die Zahl der Beiträge zur Konfirmation und ihrer Theologie. Angesichts der Kleinteiligkeit des Diskurses kann sich eine Darstellung des Forschungsstandes zur praktisch-theologischen Diskussion um die Konfirmation nicht entlang größerer Beiträge und zentraler, den Diskurs prägender Positionen bewegen. Eine Darstellung des Forschungsstandes hat aufgrund der Struktur der Diskussion vielmehr die Aufgabe, diese zu ordnen und zu systematisieren.

1.1.1. Die Konfirmation in der praktisch-theologischen Diskussion – ein Literaturüberblick

Bereits der Literaturüberblick zur praktisch-theologischen Diskussion um die Konfirmation fördert einige Besonderheiten dieses Diskurses zu Tage:¹⁶

Zunächst fällt auf, dass zur Konfirmation lediglich drei Monografien erschienen sind und zwar die Dissertationsschriften von Paul Wekel, von Michael Meyer-Blanck und von Kerstin Rehberg-Schroth.

Paul Wekel: Theologie der Konfirmation

Paul Wekel gliedert seine Arbeit in drei Teile: In einem ersten Teil wird nach einem theologischen Fundament der Konfirmation gesucht. Der zweite Teil, der sich mit der Diskussion um die Konfirmation in der weltweiten Ökumene beschäftigt, wurde aus Kostengründen in der Publikation nicht abgedruckt. Der abschließende dritte Teil der Arbeit entwirft Ansätze für die praktische Gestaltung. Für Wekel ist das Ziel der christlichen Erziehung die „aktive Gliedschaft“¹⁷. Er setzt sich kritisch mit der Volkskirche auseinander und fordert für Konfirmandenunterricht und Konfirmation grundlegende Veränderungen. Eine „Massenadmissio“¹⁸ nach Altersjahrgängen lehnt Wekel als ohne Wert ab. Sein Ansatz entspricht also einer Abschaffung der Konfirmation in ihrer gegenwärtigen Gestalt.

Michael Meyer-Blanck: Wort und Antwort. Geschichte und Gestaltung der Konfirmation am Beispiel der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Die zweite Dissertationsschrift im evangelischen Bereich von Michael Meyer-Blanck beschäftigt sich mit der Frage nach dem grundlegenden Verständnis und

16 Entsprechend der Fokussierung der Fragestellung der Studie konzentriere ich mich im Folgenden auf Arbeiten zur Konfirmation. Beiträge, die sich zwar vorwiegend auf die Konfi-Zeit beziehen, aber den Phänomenbereich der Konfirmation streifen, wurden soweit möglich wahrgenommen, aber nicht in den folgenden Überblick über die Literatur der vergangenen 20 Jahre aufgenommen. Ältere Titel wurden lediglich aufgenommen, wenn es sich dabei um häufiger zitierte Beiträge handelt. Auf empirische Studien, die den Phänomenbereich berühren, wird eigens im zweiten Teil dieses Kapitels eingegangen. Vgl. 1.2.

17 Wekel 1988, 268.

18 Ebd., 276.

der sachgemäßen Gestaltung der Konfirmation.¹⁹ Während Wekel die Theologie der Konfirmation als seinen Ansatzpunkt wählt, nimmt Meyer-Blanck zunächst die soziale Wirklichkeit der beteiligten Menschen in den Blick und legt dann seinen Fokus auf die Geschichte der Konfirmation. Die historische Analyse der Geschichte der Konfirmation in der hannoverschen Landeskirche stellt mit 200 Seiten den Hauptteil der Arbeit dar. Von dort aus wird dann die theologische Dimension der Konfirmation erschlossen. In diesem abschließenden dritten Teil wird ein Ansatz für die Konfirmation entwickelt, der unter der Überschrift „Das konfirmierende Handeln der Gemeinde als lebensbegleitende Erschließung von Wort und Antwort“ steht.

Kerstin Rehberg-Schroth: Geprägt fürs Leben – ein Segen sollst du sein. Auf der Suche nach einer verbindenden Theologie von Firmung und Konfirmation unter sakramentstheologischer Perspektive

Einen weiteren Diskussionsbeitrag in Form einer Monografie stellt die umfangreiche Dissertationsschrift der katholischen Theologin Kerstin Rehberg-Schroth dar, die die Theologie der Firmung und der Konfirmation aus katholischer Perspektive vergleicht.²⁰ Ziel ihrer Arbeit ist es, „aus der vorhandenen expliziten und impliziten Theologie der Konfirmation und Firmung Impulse für eine gemeinsame Theologie der *Confirmatio* zu entwickeln“²¹. Ausgangspunkt sind lehramtliche Äußerungen zur Theologie der Firmung, die dem evangelischen Erwachsenenkatechismus und Aussagen der EKD gegenübergestellt werden. Rehberg-Schroth hält es für wünschenswert, dass die Salbungshandlung im Anschluss an die Taufe auch von den evangelischen Kirchen übernommen wird. Die Salbungshandlung solle auch in der katholischen Kirche direkt im Zusammenhang der Taufe erfolgen. Die Firmung im Jugendalter verlöre daraufhin ihren Sakramentscharakter. Firmung und Konfirmation versteht sie als Bekenntnisfeiern. Ein sakramentales Verständnis der Firmung und der Konfirmation leitet sie aus einer Betrachtung des Segens als Sakrament her.²²

Die geringe Zahl an Monografien verwundert, ist doch die Konfirmation nicht nur für Kirchengemeinden, Konfirmand*innen und ihre Familien ein wichtiges Ereignis, sondern auch eine der spannendsten Fragen (nicht nur der Praktischen) Theologie.²³ Dafür liegen zahlreiche kleinere Beiträge in Sammelbän

19 Vgl. Meyer-Blanck, Michael (1992), Wort und Antwort. Geschichte und Gestaltung der Konfirmation am Beispiel der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (Arbeiten zur Praktischen Theologie Bd. 2), Berlin / New York.

20 Vgl. Rehberg-Schroth, Kerstin (2013), Geprägt fürs Leben – ein Segen sollst du sein. Auf der Suche nach einer verbindenden Theologie von Firmung und Konfirmation unter sakramententheologischer Perspektive, Ostfildern.

21 Ebd., 27.

22 Vgl. ebd., 534ff.

23 Diese Bewertung der Konfirmation als eine der spannendsten Fragen der Theologie stammt von Michael Meyer-Blanck. Vgl. Meyer-Blanck, Michael (2003b), Konfirmation als öffentliche Darstellung mündigen Christseins. Zur Theologie der Konfirmation im Anschluss an die neue VELKD/EKU-Konfirmationsagende, in: Loccumer Pelikan, 3–8, 3.

den²⁴ vor. Auffällig ist außerdem, dass der Phänomenbereich der Konfirmation

- 24 Beispielsweise: Frör, Kurt / Maurer, Wilhelm (Hrsg.) (1959), *Confirmatio. Forschungen zur Geschichte und Praxis der Konfirmation*, München; Bäuml, Christof / Luther, Henning (Hrsg.) (1982), *Konfirmandenunterricht und Konfirmation. Texte zu einer Praxistheorie im 20. Jahrhundert* (Theologische Bücherei Bd. 71), München mit den Beiträgen: Cornehl, Peter (1982), *Konfirmation als Element der Volksreligion*, 200–203; Stoodt, Dieter (1982), *Kirchliche Begleitung Jugendlicher in der puberalen Ablösephase durch den Konfirmandenunterricht*, 297–309; Luther, Henning (1982), *Kirche und Adoleszenz. Theoretische Erwägungen zur Problematik des Konfirmandenunterrichts*, 310–322; Matthes, Joachim (1982), *K und KU in Lebenszyklus und Lebensgeschichte*, 196–199. Griese, Hartmut M. (Hrsg.) (2000), *Übergangsrituale im Jugendalter. Jugendweihe, Konfirmation, Firmung und Alternativen. Positionen und Perspektiven am „runden Tisch“* (Jugendsoziologie Bd. 2), Münster mit den Beiträgen: Feige, Andreas (2000), *Konfirmation und Jugendweihe – Symbolischer Übergang in eine ‚entstrukturierte‘ Jugendphase? Eine soziologische Analyse des strukturtheoretischen Kontextes für Übergangsrituale unter dem Aspekt Jugend als ‚Teilkultur‘*, 59–68; Griese, Hartmut M. (2000), *Ausblick: Übergangsrituale im Jugendalter – was ist das eigentlich? Einige theoretische Überlegungen und Angebote zur Selbst-Reflexion*, 247–258; Griese, Erhard (2000), *Konfirmation – die Fragen bleiben*, 188–203; Degen, Roland (2000), *Konfirmation als Lebenslauf-Begleitung im ostdeutschen Kontext*, 178–187; Möller, Renate / Sander, Uwe (2000), *Übergangsrituale zwischen Tradition und Moderne*, 105–118. Dressler, Bernhard / Klie, Thomas / Mork, Carsten (Hrsg.) (2001), *Konfirmandenunterricht. Didaktik und Inszenierung*, Hannover mit den Beiträgen: Meyer-Blanck, Michael (2001), *Liturgie lernen – Konfirmation feiern. Thesen zur Liturgiedidaktik im KU und zur Liturgietheologie der Konfirmation*, 261–281; Schweitzer, Friedrich (2001), *Die Lebenswelt und religiöse Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Konfirmandenalter in didaktischer Perspektive*, 73–87. Böhme-Lischewski, Thomas / von Stemm, Sönke / Elsenbast, Volker (Hrsg.) (2009), *Konfirmandenarbeit für das 21. Jahrhundert. Dokumentation zur EKD-weiten Fachtagung der ALPIKA-Arbeitsgruppe Konfirmandenarbeit vom 4. bis 6. November 2009 im Religionspädagogischen Institut Loccum, Loccum mit dem Beitrag: Röhm, Matthias / Trenn, Olaf (2009), *feste feiern. Die Konfirmation: Geld und Segen*, 62–65. Schlag, Thomas (Hrsg.) (2009), *Konfirmandenarbeit in der pluralistischen Gesellschaft. Orientierungen – Deutungen – Perspektiven*, Zürich mit den Beiträgen: Kunz, Ralph (2009), *Spiritualität, Feier und Bekenntnis im Konfirmandenunterricht und im Konfirmationsgottesdienst*, 111–123; Schweitzer, Friedrich (2009), *Profilierte Konfirmationspraxis und jugendliche Lebensvielfalt: Ein Widerspruch in sich?*, 13–26; Schweitzer, Friedrich / Elsenbast, Volker (Hrsg.) (2009), *Konfirmandenarbeit erforschen. Ziele – Erfahrungen – Perspektiven (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten Bd. 1)*, Gütersloh mit dem Beitrag: Schweitzer, Friedrich / Weyel, Birgit (2009), *Konfirmation erforschen*, 182–194. Böhme-Lischewski, Thomas (Hrsg.) (2010), *Konfirmandenarbeit gestalten. Perspektiven und Impulse für die Praxis aus der Bundesweiten Studie zur Konfirmandenarbeit in Deutschland (Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten Bd. 5)*, Gütersloh mit den Beiträgen: Röhm, Matthias / Trenn, Olaf (2010), *Konfirmation*, 90–99; Pohl-Patalong, Uta / Schweitzer, Friedrich (2010), *Konfirmandinnen und Konfirmanden*, 20–31; Domsgen, Michael / Hinderer, Martin (2010), *Konfirmandenarbeit und Familie*, 56–68. Hill, Christopher (Hrsg.) (2010), *Bereits erreichte Gemeinschaft und weitere Schritte. 20 Jahre nach der Meissener Erklärung – Communion already shared and further steps: 20 years after the Meissen Declaration: Beiträge zu den Theologischen Konferenzen von Frodsham/Foxhill (2005) und Düsseldorf/Kaiserswerth (2008) zwi-**